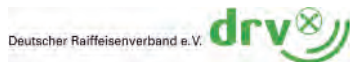


RaiffeisenMagazin



- Erwartungen an die neue Bundesregierung
- GAP: Nach der Reform ist vor der Reform
- Schulungen Warenterminbörse
- Auf Ernte-Erlebnistour
- Biodieselmärkte und Antidumpingzölle



29./30. November 2017
Leonardo Royal Hotel,
Berlin

DRV-Forum Tierische Veredelung 2017



Programm

Mittwoch, 29. November 2017

■ ab 13:00 Uhr
Registrierung und Mittagsimbiss

■ 14:00 Uhr

Begrüßung

Franz-Josef Holzenkamp
Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Einführung und Moderation
Nadine Kreutzer
FluxFM, Berlin

Digitalisierung in der Agrarbranche

**Bedeutung der Digitalisierung für
Genossenschaften**
Martin Allmendinger
OMM Solutions GmbH, Stuttgart

**Smart Farming in der Schweineproduktion:
Bericht aus den Niederlanden**
Robert Hoste
Universität Wageningen, Wageningen

■ Diskussion mit den Tagungsteilnehmern

■ Kommunikations- und Kaffeepause

**Einfluss der Umweltgesetzgebung auf
Tierhaltung und ländliche Räume**

**Intensivtierhaltung in Veredelungsregionen:
Herausforderungen, Lösungsansätze,
Perspektiven**

Prof. Dr. Christine Tamásy
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald,
Greifswald

**Umweltgesetzgebung – Wohin steuert
die Politik?**

N.N.
Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau

**Zielkonflikte der Tier- und Umweltstrategien
in der Praxis**

Dr. Ludwig Diekmann
Landwirtschaftskammer Niedersachsen,
Oldenburg

■ Diskussion mit den Tagungsteilnehmern

■ 18:00 Uhr
Ende der Plenarveranstaltung und
Bus-Shuttle zur Abendveranstaltung

■ ab 18:30 Uhr
Einlass Ballhaus Berlin

■ 19:00 Uhr
Beginn der Abendveranstaltung

Ballhaus Berlin
Chausseestraße 102
10115 Berlin

Donnerstag, 30. November 2017

■ 9:00 – 11:00 Uhr
Parallele Fachforen Vieh & Fleisch,
Futter und Milch

Fachforum Vieh & Fleisch

Einführung und Moderation
Rudolf Festag
Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh im
Raum Osnabrück eG (EGO),
Georgsmarienhütte

**ASP: Prävention und Krisenmanagement –
Handlungsfelder des Viehhandels?**

Prof. Dr. Franz J. Conraths
Friedrich-Loeffler-Institut, Greifswald –
Insel Riems

**Reinigungs- und Hygienemanagement von
Nutztierfahrzeugen**

Jan Nevermann
Menno Chemie-Vertrieb GmbH, Norderstedt

Fachforum Futter

in Kooperation mit Deutscher Verband
Tiernahrung e. V.

Einführung und Moderation
Dr. Thomas Memmert
Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Peter Radewahn
Deutscher Verband Tiernahrung e.V.

**Tiergerechte Schweinefütterung und die
Bedeutung von ballaststoffreichem Getreide**

Prof. Dr. Josef Kamphues
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover,
Hannover

Dr. Andreas von Felde
KWS LOCHOW GMBH, Bergen

Wilhelm Behrens
Viehvermarktung Walsrode-Visselhövede,
Walsrode

**Einfluss der Klimaveränderung auf die
Futterwirtschaft**

Prof. Dr. Frank A. Ewert (angefragt)
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung
(ZALF) e. V., Müncheberg

Fachforum Milch

Einführung und Moderation
Heinrich Schmidt
Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Was bewegt die Milchwirtschaft?

Dr. Corina Jantke
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft,
Freising

**Reaktion der Milchviehbetriebe auf Markt
und Gesellschaft**

Prof. Dr. Falk Mißfeldt
Fachhochschule Kiel, Kiel

■ Kommunikations- und Kaffeepause

■ 11:30 Uhr
Fortsetzung der Veranstaltung im Plenum

Genossenschaften – Fit für die Zukunft

Einführung und Moderation
Dr. Henning Ehlers
Hauptgeschäftsführer
Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Genossenschaften 4.0 gestalten
Peter Spiegel
GENISIS Institute, Berlin

**Zukunftsfähiges Personalmanagement –
Attraktivität von Unternehmen in ländlichen
Räumen**

Oliver Schmitz
berufundfamilie Service GmbH,
Frankfurt am Main

■ 13:30 Uhr
Ende der Veranstaltung mit anschließendem
Mittagsimbiss

Weitere Informationen:
www.raiffeisen.de

Anmeldeschluss:
20. November 2017

Stolpersteine und Untiefen

Mit dem amtlichen Endergebnis der Bundestagswahlen wurde deutlich, welche Parteienkonstellation in der 19. Legislaturperiode voraussichtlich die Bundesregierung stellen wird. Schnell war klar, dass es eine dritte Auflage der Großen Koalition mit Bundeskanzlerin Angela Merkel nicht geben wird.

Alle Zeichen deuten auf eine Dreier-Koalition unter Führung von CDU/CSU mit Beteiligung von FDP und Bündnis 90/Die Grünen. Auf dem Weg zu einer Koalitionsvereinbarung warten auf die Verhandlungsführer erhebliche Stolpersteine und Untiefen. Trotzdem darf es im Interesse der politischen Stabilität keine monatelange Hängepartie geben.

Fragen der modernen Land- und Agrarwirtschaft haben im Wahlkampf 2017 – anders als in vorangegangenen – kaum eine Rolle gespielt. Bei den an einer Jamaika-Koalition Beteiligten bestehen auf diesem Feld sehr unterschiedliche Positionen. Die veränderten gesellschaftlichen Erwartungen an die moderne Land- und Agrarwirtschaft haben bereits in der 18. Legislaturperiode die nationale agrarpolitische Agenda maßgeblich geprägt – Tierwohl, staatliches Tierwohllabel, nationale Strategie für die Nutztierhaltung, Glyphosat, Düngeverordnung u. a. m. Diese Reizthemen haben in der Großen Koalition zu erheblichen Verwerfungen geführt. Mit voranschreitender Legislaturperiode konnte immer weniger von einer nationalen Agrarpolitik aus einem Guss gesprochen werden.

Es ist der berechtigte Anspruch der genossenschaftlichen Unternehmen, dass sie auf nationaler und EU-Ebene auf eine verlässliche,

kalkulierbare und vor allem kohärente Wirtschafts- und Agrarpolitik vertrauen können. Dieser Erwartung müssen die Regierungspartner gerecht werden.

Die Raiffeisen-Genossenschaften haben klare Forderungen an die Bundesregierung (siehe S. 4/5). Die Produkte der deutschen Land-, Agrar- und Ernährungswirtschaft sind weltweit anerkannt und geschätzt. Der Erfolg des Agrar-

exports ist dafür ein überzeugender Beleg. Ich erwarte, dass die Politik die wirtschaftlichen und wettbewerblichen Marktbedingungen anerkennt. Die Unternehmen dürfen im zunehmenden internationalen Wettbewerb nicht benachteiligt werden. Vielmehr muss die Bundesregierung wesentlich konzentrierter und mit noch mehr Nachdruck systematisch die Bedingungen für Drittlandexporte verbessern und nicht tarifäre Handelshemmnisse konsequent abbauen. Dafür steht die Wirtschaft unterstützend bereit.

Land- und Agrarwirtschaft dürfen nicht zum Spielball gesellschaftlicher Moden werden. Ich erwarte von der neuen Bundesregierung einen klaren Kurs in der Wirtschafts- und Agrarpolitik. Dieser lässt sich am effektivsten in einem Wirtschaftsministerium der ländlichen Räume umsetzen.



DRV-Präsident

Die richtigen Prioritäten setzen

Text: Monika Windbergs

Die Agrarpolitik der neuen Bundesregierung muss – im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin – über alle Ressorts, die mit Fragen der Land- und Agrarwirtschaft sowie vor allem der ländlichen Räume enger oder weiter befasst sind, kohärent und aus einem Guss konzipiert und umgesetzt werden.

Rechtsform stärken, Bürokratie abbauen!

Die Rechtsform der Genossenschaft darf nicht diskriminiert werden durch Eingriffe von Bundesbehörden, die dazu führen, dass die Fülle der Möglichkeiten des Genossenschaftsgesetzes eingeschränkt wird.

Das Genossenschaftsrecht bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, über deren Nutzung die Mitglieder in den Genossenschaften selbst entscheiden. Externe politische Eingriffe untergraben die genossenschaftsinternen demokratischen Willensbildungsprozesse.

Die Bundesregierung muss für faire Rahmenbedingungen sorgen und den Wettbewerb aller Marktteilnehmer auf Augenhöhe sichern. Zudem müssen die rechtlichen Möglichkeiten einer Finanzierung der ländlichen Genossenschaften durch ihre Mitglieder gestärkt werden.

GAP weiterentwickeln!

Bei der Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 ist der Kurs der Marktorientierung konsequent fortzusetzen. Um

die negativen Folgen der zunehmenden Preisvolatilitäten für Erzeuger und Vermarktungsunternehmen abzufedern, müssen neben dem Erhalt des Sicherheitsnetzes in der EU-Marktordnung zusätzliche Instrumente des Risikomanagements, insbesondere Warenterminmärkte, verstärkt genutzt werden. Die EU-Finanzmarktregelungen sollen die Nutzung und Fortentwicklung dieser Instrumente im Agrarsektor fördern.

Handelshemmnisse abbauen!

Zum Ausbau von Marktposition in Drittländern hat die Bundesregierung zeitnah die Voraussetzungen für eine aktive Teilhabe Deutschlands am wachsenden internationalen Agrarhandel zu schaffen. Dazu zählt, dass sie bestehende Handelshemmnisse, z. B. im Bereich des Veterinärrechts und der phytosanitären Kriterien sowie im Getreideexport, zügig abbaut.

Getreidehandel: Hier ist weiterhin die Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bzw. der Bundesregierung erforderlich. Der DRV hat am 12. September 2017 auf einem von ihm initiierten Verbändegespräch im BMEL weitere Ziele für den genossenschaftlichen Getreideexport vorgestellt. Neben dem bereits laufenden Marktzugangsverfahren für Weizen und Gerste nach China, sollen entsprechende Verfahren für Mexiko (Weizen), Indonesien (Weizen) und Indien (Weizen und Gerste) eröffnet werden.

Nutztierhaltung wertschätzen!

Staatlich initiierte Tierschutz- und Markenprogramme sind so zu gestalten, dass der dadurch auf allen Produktionsstufen entstehende Mehraufwand über den Markt refinanziert wird. Für den Absatz von Fleisch und Fleischprodukten ist eine internationale Marktdifferenzierungsstrategie erforderlich.

Die Bundesregierung muss für die deutschen Ferkelerzeuger praxisgerechte Lösungen schaffen, damit sie wettbewerbsfähig bleiben. Der sogenannte „Vierte Weg“ bietet sich als Weg an.

Innovationen vorantreiben!

Die Zulassungsverfahren im Pflanzenschutz und bei neuen Züchtungsmethoden sind genau definiert und basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Bundesregierung muss Wissenschaft und Forschung anwendungsorientiert stützen und gezielter fördern.

Zulassungsverfahren sind ohne politisch motivierte Verzögerungen zügig abzuschließen.

Dazu ist auf nationaler Ebene die Abstimmung aller beteiligten Bundesbehörden durch eine engere Verzahnung erheblich zu beschleunigen und nachweislich zu verbessern.

Für die voranschreitende Digitalisierung ist eine flächendeckende Infrastruktur mit leistungsstarken Breitbandnetzen entscheidend. Insbesondere die in den ländlichen Räumen tätigen genossenschaftlichen Unternehmen benötigen diese Technologien, um neue Geschäftsfelder zu erschließen und sich im Wettbewerb zu behaupten.

Energiehandel: Ein striktes Verbot von Heizölanlagen und Verbrennungsmotoren ist nicht umsetzbar, insbesondere in strukturschwachen ländlichen Räumen, in denen die Raiffeisen-Genossenschaften einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung leisten. In ländlichen Räumen werden alternative Mobilitätskonzepte wie Carsharing sowie Versorgungskonzepte wie Fernwärme und Gas nicht realisiert werden können. Daher müssen effiziente Heizölanlagen und Verbrennungsmotoren zumindest als Brückentechnologie erhalten bleiben.

Nach der Reform ist vor der Reform

Text: Dr. Thomas Memmert

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wurde zuletzt 2013, also vor gerade mal vier Jahren, reformiert. Und schon steht die nächste Reformrunde in Brüssel an. Hintergrund sind die erforderlichen Beschlüsse zum mehrjährigen

EU-Finanzrahmen (MFR). Der aktuelle Finanzplan endet 2020.

In diesem Kontext werden regelmäßig alle zentralen Politikbereiche auf den Prüfstand gestellt und soweit erforderlich überarbeitet.

Auch dieses Mal steht die GAP mit ihrem mittlerweile zwar etwas niedrigeren, dennoch bedeutsamen Budget-Anteil im Fokus. Aufgrund des bevorstehenden Brexits – Großbritannien ist trotz „Brittenabatts“ ein Nettozahler für den Gemeinschaftshaushalt – sowie weiterer politischer Herausforderungen wird der Budgetdruck deutlich zunehmen.

Mehrwert der EU-Agrarpolitik begründen

Agrarkommissar Phil Hogan steht somit vor der großen politischen Aufgabe, den Budgetbedarf seines Politikbereichs gut zu begründen. Der für den EU-Haushalt zuständige Kommissar Günther Oettinger ist dem Agrarsektor grundsätzlich wohl gesonnen. Er unterstreicht aber ausdrücklich die Notwendigkeit, den Mehrwert der EU-Agrarpolitik zu verdeutlichen. Oettinger sieht, sofern die EU zusätzliche Verpflichtungen, z. B. bei der gemeinsamen Verteidigungspolitik und Bewältigung der Flüchtlingskrise, übernehmen muss, den enormen Druck, die Beiträge der Mitgliedstaaten in der kommenden Finanzperiode moderat erhöhen zu müssen.

Mitteilung zu den Politikoptionen geplant

Es zeichnet sich ab, dass die EU-Kommission im Mai kommenden Jahres ihre Vorschläge zum nächsten MFR vorlegen wird. Sie hofft, bis dahin Klarheit über die finanziellen Konsequenzen des Brexits zu haben. Parallel dazu wird der Agrarkommissar seine Legislativvorschläge zur GAP einbringen. Zuvor plant er, erneut eine Mitteilung zu den verschiedenen Politikoptionen zur Weiterentwicklung der GAP vorzulegen. Dieser vorgeschaltet war bekanntlich eine breit ange-

legte öffentliche Konsultation. Die gleiche Vorgehensweise hatte auch sein Vorgänger Ciolos bei der Agrarreform 2013 gewählt.

Die GAP-Mitteilung ist nunmehr für den 29. November 2017 angekündigt. Noch sind keine Inhalte bekannt. In der Regel reichen die skizzierten Szenarien von einer weitgehenden Liberalisierung bis zum Erhalt des Status quo. Der dann von der EU-Kommission angestrebte Politikansatz pendelt sich üblicherweise in der Mitte zwischen diesen Extremen ein.

Genossenschaften direkt betroffen

Auch wenn die Inhalte der Reformvorhaben noch unklar sind, liegen einige zentrale Themen klar auf der Hand: Erneut wird nach der Begründung für Direktzahlungen, die den Löwenanteil am Agrarbudget ausmachen, gefragt. Stichworte sind die gesellschaftlichen Erwartungen, vor allem eine umwelt- und tiergerechte Wirtschaftsweise, die stärkere Berücksichtigung der Betriebsstrukturen sowie möglicherweise einzelner Produktionszweige bei der Förderung. Darüber hinaus werden vor dem Hintergrund verstärkter Volatilitäten geeignete Instrumente des Risikomanagements diskutiert. Ein weiteres Thema wird die Stärkung der Position der Landwirte in der Lebensmittelkette sein. Viele dieser Themen betreffen die genossenschaftlichen Unternehmen direkt, z. B. die Agrar- und Molkereigenossenschaften mit einer möglichen Kappung/Degression der Direktzahlungen und die Molkereigenossenschaften bei der Preisvolatilität und Organisation der Milchlieferbeziehungen.

Mit konkreten Entscheidungen zur GAP wird erst nach der 2019 anstehenden Wahl des Europäischen Parlaments und der Neubesetzung der EU-Kommission gerechnet.

Neue Schulungsreihe im Bundesgebiet

Text und Grafik: René Kramer

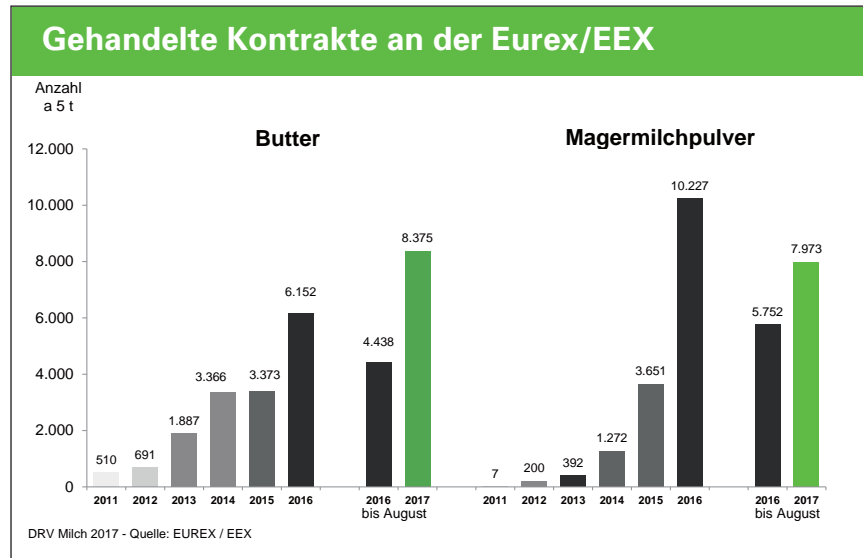
Bereits Mitte August erreichte das gehandelte Volumen der Butter- und Milchpulverkontrakte an der European Energy Exchange (EEX) das Volumen des Gesamtjahres 2016. Seit Anfang 2017 wurden 95.000 t an der EEX gehandelt. Aufgrund des stetig wachsenden Terminmarktes gewinnt das

Instrument der Milchpreisabsicherung für alle Marktakteure zunehmend an Bedeutung. Sowohl Erzeuger als auch Molkereien diskutieren derzeit intensiv über Wege, inwieweit Warentermingeschäfte zur eigenen Unternehmensstrategie passen.

Erweiterte Nutzungsmöglichkeiten

Die EEX plant, im ersten Halbjahr 2018 einen Flüssigmilch-Future einzuführen. Dieser erweitert die Nutzungsmöglichkeiten der Warenterminbörse. Von der mit 25.000 kg geringen Kontraktgröße können nun kleinere Erzeuger, aber auch Molkereien, deren Verwertung nicht auf Butter und Pulver ausgerichtet ist, profitieren. Deshalb bietet das Ife Institut in Kiel gemeinsam mit dem Deutschen Bauernverband sowie den Kooperationspartnern Deutscher Raiffeisenver-

band und der Firma H. Jürgen Kiefer GmbH weitere Schulungen zur effektiven Nutzung der Warenterminbörse an. In sieben Seminaren erhalten Milcherzeuger die Möglichkeit, das Management von Preisrisiken über die Nutzung börsennotierter Terminkontrakte in die konkrete Umsetzung zu bringen. Das Wissen über die Absicherungspraxis an Warenterminbörsen ist notwendig, um selbstständig oder in Zusammenarbeit von Molkereien bzw. Erzeugergemeinschaften entsprechende Sicherungsgeschäfte vornehmen zu können.



Die Seminare finden ab Oktober in Wolnzach/Oberbayern, Hannover, Koblenz, Leipzig, Münster, Berlin sowie Schwerin statt.

Weitere Informationen:

kramer@drv.raiffeisen.de

Erneut auf Ernte-Erlebnistour

Text: Anne-Kathrin Schmalz | Fotos: BVEO

Nach der ersten erfolgreichen Sommertour 2015 war „Deutschland – Mein Garten.“ erneut auf Entdeckungsreise. Frei nach dem Kampagnenmotto „näher, frischer, lecker“ ging es für den Food Blogger Hendrik Haase und Christian Pretzlaw, Chef des Pressebüros Deutsches Obst und Gemüse, im Mai und September quer durch die Republik. Nachdem im Frühling drei Erzeuger in Mittel- und Nordbaden besucht wurden, machten die Reporter im September im Norden und Nordwesten Station. Sie warfen einen Blick hinter und per Drohne über die Kulissen der Produktion, ernteten selbst und schauten den Erzeugern beim Kochen mit erntefrischen Erzeugnissen über die Schulter – ausgiebiges Kosten inklusive.



Tomaten: kaum geerntet und schon verarbeitet

Startschuss im Süden

Den Auftakt bildete der Besuch bei Familie Traub, die in der Nähe von Heilbronn knackigen Rucola anbaut. Nach Erkundung des Feldes wurde der frisch geerntete Rucola direkt auf der Anbaufläche zu einem leckeren Pesto verarbeitet. Weiter ging es zu Gehrers Spargelwelt nahe dem Schwarzwald. Die Reporter begleiteten einen Tag lang die Erntehelfer und ließen sich zeigen, wie Spargel fachgerecht gestochen wird. Der Abschluss des ersten Teils der Ernte Tour stand ganz im Zeichen der Erdbeere. Auf dem Zieglerhof gab Martin Ziegler den Verbrauchern per Video viele Tipps für den perfekten Erdbeer-Anbau. Zudem wurde der Weg der Erdbeeren von der Ernte über die Erzeugerorganisation bis zur Verladung für den Lebensmittel Einzelhandel aufgezeigt. Abgerundet wurde der spannende Tag mit gemeinsamem Kochen auf dem Erdbeerfeld.

Herbst-Tour im Norden

Startpunkt war diesmal in Seevetal bei der Mecklenburger Ernte. Dort ging es um knackfrischen Eisbergsalat. Erstmals kam auch eine Drohne zum Einsatz, um den Verbrauchern die Ausmaße eines Feldes realistisch darzustellen. Weiter ging es nach Cloppenburg zum Biopilzhof der Wulfers und Bögings. Dort zeigten die Experten nicht nur wie Pilze angebaut und sortiert werden, sondern auch wie sie schmecken. Am dritten Tag erhielten die Reporter einen Eindruck von der Buschboh-

nen-Ernte bei der Mählmann Gemüsebau GmbH & Co. KG im Oldenburger Münsterland sowie der Vermarktung durch den Erzeugergroßmarkt Langenförden-Oldenburg eG. Ca. 150 km weiter westlich landeten die Journalisten in der Gartenbauzentrale eG in Papenburg. Sie besuchten in der Kräuter-Hauptstadt die Gewächshäuser der Brelages mit ihrer beeindruckenden Biokräuter-Vielfalt. Endpunkt der 5-tägigen Etappe war Straelen am Niederrhein, wo die Vielfalt der Tomate gezeigt und hausgemachter Ketchup hergestellt wurde.

Positives Resümee

Dr. Christian Weseloh, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V., und die beiden Reporter zogen ein durchweg positives Resümee: „Wir haben bei der Ernte Tour 2017 authentische, interessante Stories von Erzeugern und ihren Produkten generiert, ebenso wie Informationen aus erster Hand über Anbau und Ernte, sympathische O-Töne, leckere Bilder von frischen Feldfrüchten, eigene Rezepte von Erzeugern und vieles mehr erhalten. Material, das bestens geeignet ist für die vielen Medienkanäle der Verbraucherkampagne ‚Deutschland – Mein Garten.‘ Das gilt insbesondere für die neu gestaltete Website, Instagram, den Facebook-Auftritt, aber auch die vielen PR-Anfragen seitens der Presse. Um den Genuss auch sinnlich unter Beweis zu stellen, wurde am Ende jedes Besuches zusammen gegessen und zwar genau das, was gerade geerntet worden war. So viel frischer Wind hat der Kampagne sehr gut getan: Bereits nach neun Monaten wurde die Reichweite um das 7-Fache gesteigert. Die Anzahl der Facebook-Follower wuchs um 15 Prozent.“



Erdbeer-Informationen aus erster Hand ...



... Buschbohnen-Interview auf dem Acker ...



... Champignons unter der Lupe

Schauen Sie mal vorbei!

Die ersten Bilder und Kurz-Videos können im Tour-Album auf Facebook sowie auf Instagram angesehen werden. Es folgen ausführliche Reiseberichte mit Rezepten zum Nachkochen, Tipps für Hobbygärtner und weitere Drohnen-Videos auf www.deutsches-obst-und-gemuese.de sowie in den sozialen Netzwerken.

Antidumpingzölle auf argentinische Ware

Text: RA Guido Seedler | Grafik: Anna Tanneberger

Am 7. September 2017 haben die EU-Mitgliedstaaten mit knapper Mehrheit eine deutliche Absenkung der Antidumpingzölle auf Biodiesel aus Argentinien beschlossen. Hintergrund dieses Beschlusses ist ein WTO-Verfahren, das Argentinien aufgrund seiner Ansicht nach zu hohen Einfuhrzölle gegen die EU angestrengt hatte. Die Kommission war daraufhin aufgefordert worden, die Zölle WTO-konform auszugestalten.

Um die Ölsaatenwirtschaft vor ungerechtfertigten Benachteiligungen durch Billigimporte von Biodiesel zu schützen, haben sich der DRV und der Grain Club mehrfach an die fachlich zuständigen Bundesminister gewandt. Sie haben sich dafür ausgesprochen, die Verfahren zwischen Argentinien und Indonesien zu tren-

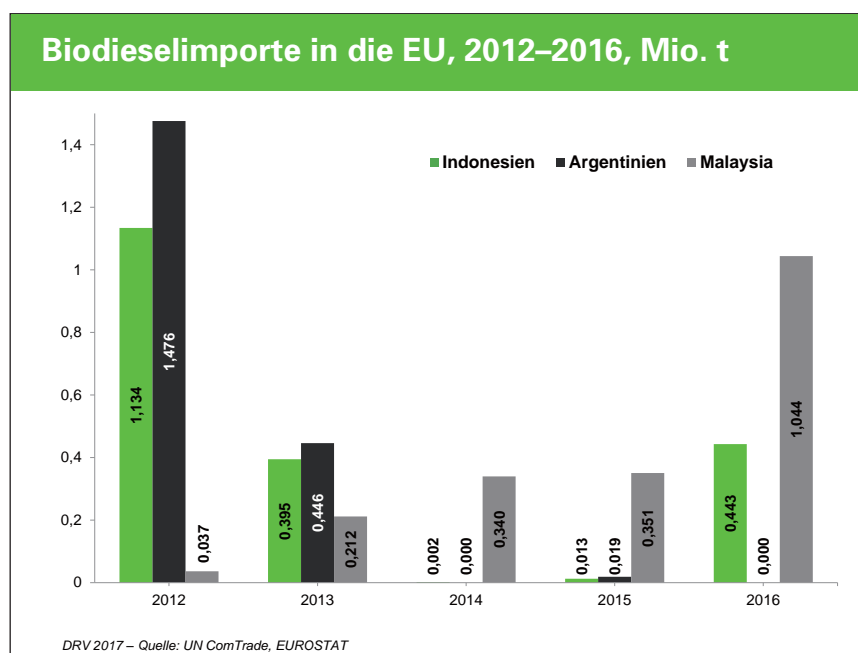
nen und den Vorschlägen der EU-Kommission nach einer drastischen Zollsenkung nicht zu folgen. Nur Ersteres konnte erreicht werden.

Weiterer Mengen- und Preisdruck?

Die Importzölle auf argentinische Ware wurden von 22,0 bis 25,7 Prozent ab dem 28. September auf 4,5 bis 8,1 Prozent reduziert. Von verschiedenen Marktbeteiligten wird nun befürchtet, dass bereits ab Oktober erste Importe aus Argentinien auf den Binnenmarkt gelangen und für weiteren Mengen- und Preisdruck nicht nur auf dem Biodieselmärkte, sondern auch auf dem Ölsaatenmarkt sorgen werden.

Diese Befürchtung ist durchaus berechtigt. Die Ölsaatenwirtschaft ist in hohem Maße

vom Biodieselsektor abhängig. Letztendlich fließen immer noch ca. 60 Prozent des heimischen Rapsöls in diese Verwendung. Allerdings bestehen Zweifel, ob tatsächlich argentinische Ware in der befürchteten Menge nach Europa gelangen wird. Zum einen kann im Winter aus Viskositätsgründen nur Rapsbiodiesel beigemischt werden. Argentinischer Biodiesel



aus Soja scheidet somit aus. Außerdem wird an verschiedenen Stellen bezweifelt, ob sich darüber hinaus argentinische Ware, u. a. wegen der hohen Transportkosten nach Europa, rechnen wird.

Veränderte Warenströme möglich

Weiterhin müssen mögliche Auswirkungen des Importverbots der USA berücksichtigt werden. Für Argentinien bricht ein attraktiver Absatzmarkt weg. Gleichwohl werden die USA weiterhin Mengen kaufen müssen, nun aber in anderen Ländern. Dies könnte zu einer Verschiebung der Warenströme, letztendlich aber auch zu einem neuen Marktgleichgewicht führen. Denn durch die aktuelle EU-Entscheidung ändern sich Angebots- und Nachfragemengen nicht grundsätzlich.

Auch wenn die Auswirkungen geringer als befürchtet ausfallen sollten: Die Ölsaatenwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Der Rapsanbau wird nicht zuletzt aufgrund fehlender Beizen zunehmend schwieriger und der Absatz im Biodieselsektor kann ab 2020 deutlich zurückgehen, wenn die aktuellen Kommissionsvorschläge zur Zukunft der Biokraftstoffe umgesetzt werden sollten. Gefordert wird u. a. eine deutliche Begrenzung der Beimischung von Kraftstoffen der ersten Generation.

Der DRV wird sich mit Nachdruck und gemeinsam mit allen betroffenen Branchenverbänden dafür einsetzen, dass der Rapsanbau in Deutschland weiterhin Zukunft hat. Dazu gehört auch der Schutz des europäischen Marktes vor unlauterem Wettbewerb, insbesondere durch Auslandsimporte.

ÜBERFLIEGER WILLKOMMEN!



GRÜNE WOCHE
19.– 28. JANUAR 2018



Bei Abgabe dieses Coupons wird an den Tageskassen des Messegeländes die Eintrittskarte auf 10 EUR ermäßigt. Diese Ermäßigung gilt pro Coupon für bis zu zwei Personen.



Kuratorium mit neuer Zusammensetzung

Text: Dr. Claudia Döring | Foto: Dirk Hasskarl

Das Kuratorium der Raiffeisen-Stiftung hat DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Amtsperiode 2018 bis 2023 gewählt. „Ich freue mich sehr auf die Arbeit in der Raiffeisen-Stiftung. Mir ist wichtig, die Idee Friedrich Wilhelm Raiffeisens durch unsere Förderprojekte in die Moderne zu transportieren und einer breiten Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Dabei erhalten die Initiativen weiteren Schwung durch das Raiffeisen-Jubiläumsjahr 2018“, so Holzenkamp. Der bisherige Vorsitzende, DRV-Ehrenpräsident Manfred Nüssel, bringt seine Erfahrungen weiterhin als Mitglied des Gremiums ein.

Neu im Kuratorium sind auch Yvonne Zimmermann, Vorstandsvorsitzende der Akade-

mie Deutscher Genossenschaften ADG, und Axel Lohse, Vorstandssprecher der Stader Saatzucht eG. Yvonne Zimmermann: „Die Raiffeisen-Stiftung schafft Aufmerksamkeit für die genossenschaftliche Idee der Selbsthilfe. Mir liegt besonders am Herzen, in der Bildungsarbeit Eigeninitiative und Handlungskompetenz junger Menschen zu fördern.“ Axel Lohse schätzt an der Raiffeisen-Stiftung, dass sie genossenschaftliches Engagement in den Unternehmen würdigt und auszeichnet. „Das motiviert unsere Mitarbeiter. Die geförderten Initiativen sind Vorbild für andere Genossenschaften. Sie bieten Anreiz, kreativ zu werden und unkonventionelle Projekte zu entwickeln“, betont Axel Lohse.

Weitere Mitglieder des Kuratoriums sind als Stellvertretender Vorsitzender Siegfried Mehring, Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen, Prof. Dr. Reiner Doluschitz, Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Hohenheim, und Prof. Dr. Hermann Kuhlmann, Sachverständiger für die Bereiche Landwirtschaft, Acker- und Pflanzenzucht.

Ausgeschieden sind Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Hagedorn, Fachgebiet Ressourcenökonomie an der Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. Maximilian Lehmer und Reinhard Stieglitz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen Waren GmbH. Ihnen dankten Vorstand und Kuratorium herzlich für ihr langjähriges und erfolgreiches Engagement.



Kuratorium und Vorstand der Raiffeisen-Stiftung. Nicht im Bild: Yvonne Zimmermann und Prof. Dr. Reiner Doluschitz



Bestellschein: Das Basis-Material für das Raiffeisen-Jahr 2018

Bitte senden Sie dieses Formular vollständig ausgefüllt und mit gültiger Unterschrift und Firmenstempel an uns zurück.

E-Mail: partnermaterial@raiffeisen2018.de
Fax: 030-30 88 11-11

Hiermit bestelle ich verbindlich das Basis-Material für das Raiffeisen-Jahr 2018; Preis netto inklusive Versandkosten.

ICH BESTELLE DAS BASIS-MATERIAL _____ MAL

Rechnungsadresse

Unternehmen

Ansprechpartner

Straße Nr.

PLZ Ort

E-Mail-Adresse

Telefonnummer

Lieferadresse

Rechnungs- und Lieferadresse sind identisch.

Lieferadresse weicht von Rechnungsadresse ab.
Bitte an folgende Lieferadresse versenden:

Unternehmen

Ansprechpartner

Straße Nr.

PLZ Ort

E-Mail-Adresse

Telefonnummer

Das Basis-Material

- 1 Aufsteller
- 4 Ausgaben Magazin à 500 Stk.
- 500 Flyer
- 4 DIN A1-Plakate

Set-Preis: 977 €
 (netto inkl. Versandkosten)



RAIFFEISEN 2018
Organisationsbüro

Pappelallee 78/79
10437 Berlin
Fon 030-30 88 11-0
Fax 030-30 88 11-11

info@raiffeisen2018.de
www.raiffeisen2018.de

Datum, Ort

Unterschrift

Name in Druckschrift



DRV goes Facebook!

Der DRV hat seine Aktivitäten im sozialen Netz erweitert und ist seit 1. September mit seiner Facebook-Seite online.

Mit der neuen Plattform informiert der DRV rund um das „grüne“ Genossenschaftswesen und Themen wie Agrarwirtschaft und Lebensmittel. Wir freuen uns auf den zusätzlichen Dialog mit den Verbrauchern und möchten diesen Kanal nutzen, die Bekanntheit der Genossenschaften des Agrarbereichs in der Öffentlichkeit zu stärken.

Zudem können sich hier die DRV-Mitglieder vernetzen, austauschen und Informationen mit der Öffentlichkeit teilen.

Sie erreichen uns auf Facebook unter dem Namen: *DRV-Deutscher-Raiffeisenverband*

Wir freuen uns auf Ihren Like und auf kommende Diskussionen!

Für die politische Diskussion finden Sie uns weiterhin auf Twitter als *@Raiffeisen_DRV*

Das neue Dokusystem von Raiffeisen

Text: Pascal Herding

Die neue Düngeverordnung wirft ihre Schatten voraus. Ab 2018 erhöhen sich die Anforderungen insbesondere an die Landwirte massiv. Grund genug für die Genossenschaften, ihren Mitgliedern und Kunden zeitnah eine völlig neue Dokumentationshilfe anzubieten und ihre Service-Angebote auszubauen.

Von Agrar-Info zu Acker24

Vor zehn Jahren gab es die erste Raiffeisen-Schlagkartei Agrar-Info, allerdings nur als PC-Version. Jetzt gibt es mit Acker24 eine komplett mobilfähige Version (s. Abb.). Dabei machen spezielle Raiffeisen-Module dem Landwirt den Büroalltag leichter: Über das Belegarchiv können Lieferscheine direkt auf dem Schlepper verbucht werden. Zudem ist für die neue Stoffstrombilanz eine automatische NP-Saldierung möglich, sodass Veredelungsbetriebe jederzeit ihren Gülle-Status kennen. Über den Partnerzugang können Dritte dem Landwirt bei der Dokumentation helfen, z. B. Berater, Lohnunternehmer und die Genossenschaften vor Ort.

Servicechancen für Genossenschaften

Mit 99 Euro je Betrieb und Jahr sind die Kosten für den Landwirt überschaubar. Genossenschaf-



ten, die sich aktiv am Vertrieb von Acker24 beteiligen, erhalten zudem 10 bis 50 Prozent der Gebühren, je nach Engagement vor Ort.

Besonders in Nordwestdeutschland überlegen derzeit etliche Genossenschaften, ihren Landwirten einen kompletten Buchungsservice anzubieten, z. B. die Pilotgenossenschaft AgriV Emsland-Süd, die GS Agri eG und die Stader Saatzucht eG, die Acker24 maßgeblich mit entwickelt und vorfinanziert haben (neben der GWS Münster). Acker24 ist eine attraktive Dokumentations-Software für Landwirte. Wie stark man sich vor Ort für Acker24 engagieren möchte, muss jeder selbst überlegen. Derzeit haben sich bereits über 50 Genossenschaften für Acker24 entschieden.

Weitere Informationen: www.acker24.de, Rückfragen: Pascal Herding, Tel. 02504 8886517

» Impressum «

Herausgeber: Deutscher Raiffeisenverband e.V., Pariser Platz 3, 10117 Berlin, www.raiffeisen.de | Redaktion: Monika Windbergs, Telefon 030 856214-430, presse@drv.raiffeisen.de | Herstellung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied | Erscheinungsdatum: 13. Oktober 2017 | Titel: doris oberfrank-list/Fotolia.com | Der Bezug des RaiffeisenMagazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Terror, Extremismus und Zuwanderung

Text: Brigitte Römstedt | Grafik: R+V

Terroristische Anschläge in Berlin, London und Barcelona, immer mehr rechte und linke Extremisten und der nicht enden wollende Strom verzweifelter Flüchtlinge nach Europa: Die aktuellen Probleme lösen bei den Deutschen große Ängste aus – so das Ergebnis der repräsentativen Umfrage „Die Ängste der Deutschen 2017“, die im September in Berlin vorgestellt wurde.

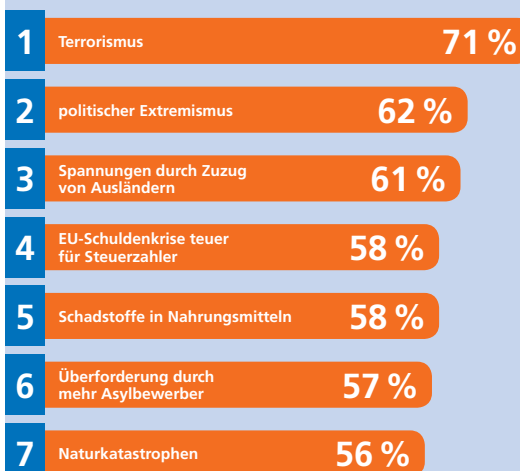
Zum 26. Mal hat das R+V-Infocenter rund 2.400 Menschen nach ihren größten Sorgen rund um Politik, Wirtschaft, Umwelt, Familie und Gesundheit befragt. Wie im vergangenen Jahr belegen die Ängste vor Terror (71 Prozent) und politischem Extremismus (62 Prozent) die Spitzenplätze. 61 Prozent der Bundesbürger befürchten, dass es durch den weiteren Zuzug von Ausländern zu Spannungen zwischen den Deutschen und den bereits hier lebenden Ausländern kommen könnte – Platz drei der aktuellen Studie.

Erhebliche Sorgen bereitet weiterhin die Schuldenkrise in der Europäischen Union. 58 Prozent der Bürger äußern die Befürchtung, dass die deutschen Steuerzahler für überschuldete Länder zur Kasse ge-

beten werden. Obwohl aktuelle Themen die persönlichen Sorgen überschatten, bleibt auch die Angst vor der Pflegebedürftigkeit im Alter groß (52 Prozent). Auf Rekordtief sind hingegen die Ängste vor Arbeitslosigkeit und einem Abwärtstrend der deutschen Wirtschaft.

Zwei Ängste sind in diesem Jahr größer als 2016 – beide betreffen die Umwelt. Noch bevor der Lebensmittelskandal mit den Fipronil-belasteten Eiern öffentlich wurde, befürchteten 58 Prozent der Deutschen, dass Nahrungsmittel immer stärker mit Schadstoffen belastet sein könnten. Auch Hagelunwetter, Stürme und Überschwemmungen stehen mit 56 Prozent im Fokus. Die Befragten haben große Angst davor, dass sich Naturkatastrophen in Zukunft häufen (plus 4 Prozentpunkte).

Die sieben größten Ängste der Deutschen 2017



© R+V-Infocenter

IHR PLUS AN NÄHE.

Die R+V-AgrarPolice –
Rundum-Schutz für den Betrieb.

Partnerschaft für den Erfolg:
Betriebsleiter Lutz Decker und
R+V-Fachberater Michael Edzards

Besuchen Sie uns auf der
AGRITECHNICA 2017 in
Halle 15, Stand H 15.

Erfahren Sie mehr in allen Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen
oder auf www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de